

Interpellation Locher-St.Gallen / Dürr-Widnau / Güntzel-St.Gallen: «Siedlungsreserven und Arbeitsplatzpotenziale

Der Kanton St.Gallen muss insgesamt als Wohn-, Wirtschafts- und Steuerstandort attraktiv sein. Denn Arbeiten wie Wohnen zusammenzubringen, ist die Kardinalsfrage bei der Entwicklung eines jeden Standorts. Zudem sind bei einer Diskussion um die Standortgüte wichtige Zusammenhänge zwischen Wohnen, Mobilität und Erreichbarkeit, Demographie, Wirtschaft sowie Raumplanung darzustellen, um die richtigen Folgerungen für den Standort St.Gallen abzuleiten.

Gemäss einer Studie des kantonalen Hauseigentümergeverbands unter dem Titel «Wohnstandort Kanton St.Gallen», welche vom renommierten Forschungsbüro für Fragen der Raumentwicklung Fahrländer Partner AG (Zürich und Bern) und aufgrund wissenschaftlich erhobener Daten Ende 2020 erstellt wurde, hat der Kanton St.Gallen gegenüber den anderen Kantonen in den letzten Jahren an Standortgunst erheblich eingebüsst, sowohl bezüglich Wohn- wie auch Arbeitsplatzangebot.

Aus der Studie ergibt sich, dass im Kanton St.Gallen die überwiegende Mehrheit der St.Galler Gemeinden heute zu kleine oder teils sogar deutlich zu kleine Siedlungsreserven aufweisen. Dies trifft insbesondere auf Gemeinden in den Wahlkreisen Wil, St.Gallen und Rorschach zu sowie auf einzelne Gemeinden in den Wahlkreisen Sarganserland, Werdenberg und Rheintal. Bezogen auf die Anzahl Raumnutzer weist der Kanton St.Gallen mit rund 17,8 m²/Raumnutzer tiefe Reserven auf.

Eine kantonale Flächenpotenzialanalyse hat zudem ergeben, dass die sofort verfügbaren und auch als marktfähig geltenden Flächen für Arbeitsplätze lediglich 6 Prozent aller Arbeitsplatzpotenziale ausmachen. Ausgerechnet Flächen, die für die Wirtschaft attraktiv sind, haben sich seit 2011 mehr als halbiert. Nur geringe Anteile der vorhandenen Arbeitsplatzpotenziale erfüllen die notwendigen Qualitäten, um den Standortanforderung für wissensintensive Dienstleistungsunternehmen (inkl. ICT) oder technologieintensive Produktion / Präzisionstechnologien gerecht zu werden. Ebenso knapp sind die passenden Arbeitsplatzpotenziale für die industrielle Massenproduktion oder grössere Dienstleistungsunternehmen bzw. Verwaltungs- und Hauptsitze. Berücksichtigt man zusätzlich die zeitliche Verfügbarkeit dieser Flächen wird klar, dass im Bereich des Flächenbedarfs für Arbeitsplatzpotenziale grosser Handlungsbedarf besteht.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Handlungsbedarf erkennt die Regierung aus der Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der St.Galler Gemeinden im Vergleich mit anderen Landesteilen zu kleine und teils deutlich zu kleine Siedlungsreserven aufweisen? Mit welchen Massnahmen will er diesen Missstand beheben?
2. Wieso mussten seit dem Jahr 2011 im Bereich der Arbeitsplatzbereitstellung derartige Rückschritte verzeichnet werden?
3. Wie ist die Regierung gewillt, die Verfügbarkeit und Qualität von Flächen für Arbeitsplatzpotenziale zu verbessern?
4. Wie erreicht der Kanton St.Gallen, dass seine erheblichen Standortnachteile gegenüber anderen Landesteilen bei der Verfügbarkeit von Siedlungsreserven bzw. von qualitativ hochwertigen Arbeitsplatzpotenzialen in Zukunft aktiv verringert werden?»

19. April 2021

Locher-St.Gallen
Dürr-Widnau
Güntzel-St.Gallen